

Handlungsempfehlungen Jugendhilfeplanung 2015

Förderung der Jugendverbände § 12 SGB VIII, Art. 30 AGSG

<u>betrifft:</u>	- Jugendverbände, Jugendgruppen
<u>soll:</u>	- die eigenverantwortliche Tätigkeit von Jugendverbänden und Jugendgruppen fördern
<u>wird geleistet von:</u>	- öffentlichem Jugendhilfeträger (Jugendamt) - Jugendring und anderen freien Trägern
<u>inhaltliche Schwerpunkte:</u>	- siehe § 11
<u>umfasst:</u>	- siehe § 11 - Gesamtverantwortung gem. Art. 17 BayKJHG

Im Bereich der Jugendverbände ist ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement vorhanden. Dies bedeutet, dass Maßnahmen in allen Bereichen der Jugendarbeit mit relativ geringem Kostenaufwand angeboten und durchgeführt werden können.

Um dies auch zukünftig zu gewährleisten und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu demotivieren sondern weitgehendst zu unterstützen, hat die Förderung der Jugendverbände hohe Priorität.

Handlungsbedarf:

1. Finanzielle Unterstützung

- Bedarfsgerechte Förderung der Dachverbände auf Landkreisebene
- Grds. Erhaltung der Bezuschussung nach bestehenden Richtlinien des Landkreises *aber* bedarfsgerechte Anpassung bzw. Überprüfung
 - ➔ Überarbeitung der Zuschussrichtlinien im Hinblick auf veränderte Bedarfe:
 - Abgleich von Landkreis- und Gemeindeförderung empfehlenswert
 - Entbürokratisierung
 - flexiblere Handhabung der Fristen zur Vorlage von Rechnungen
 - Qualitätssteigerung durch zielgerechte Förderung (Juleica)
 - etc.
- Verbesserung der Förderung auf Gemeindeebenen durch pauschale Grundförderung für Jugendgruppen und Förderung von Kleinmaterialien.

2. Hauptamtliche Unterstützung

- Verbesserung der hauptamtlichen Unterstützung der Jugendverbände. Um eine bedarfsgerechte Förderung der Jugendverbände zu gewährleisten, ist mindestens der Erhalt der momentanen personellen Ausstattung auf Landkreisebene zu gewährleisten.
- Ausbau ortsbezogener Weiterbildungsangebote für Jugendleiter unter Wahrung der verbandlichen Eigenständigkeit.
- *Ortsnahe, kontinuierliche Angebote für Jugendleiter*
- Aufbau eines Informationsnetzes auf Landkreisebene für Jugendleiter, Funktionsträger in den Verbänden und Jugendliche.
- Verbesserung der Beratung von ehrenamtlichen bei Problemen in ihrer Arbeit und damit verbundenen Krisensituationen.
- *Regelmäßige zentrale Fachkonferenzen mit wechselnden Referenten*

3. Ideelle Unterstützung

- Motivation von Ehrenamtlichen durch Förderung von mehr Anerkennung und Verständnis ehrenamtlicher Tätigkeit in der Öffentlichkeit
- Bessere Darstellung der Verbandsarbeit in der Öffentlichkeit
- Großzügigere Handhabung der Freistellungsregelung für Jugendarbeit.
- Verbesserung der Vergünstigungen für Jugendleiter auf Landkreis- und Gemeindeebene.
- *Anerkennung für Juleica-Inhaber*
- *Öffentliche Wertschätzung des Ehrenamts*
- *Verbesserte Darstellung in der Öffentlichkeit z.B. in der Landkreiszeitung*

4. Ressourcennutzung und -erweiterung

- Verbesserung des Verleihangebotes bei Großmaterialien auf Landkreisebene
- Bessere Möglichkeit zur verbandsübergreifenden Nutzung von Hallen, Sportstätten, Schulen und gemeindlichen Freiflächen.
- Bedarfsgerechter Ausbau des Raumangebotes für Jugendverbände.
- Verbesserte und unbürokratische Nutzung der gemeindlichen Dienstleistungen (Gemeindearbeiter, Werbeflächen) für die Jugendarbeit.
- *Gemeindliche Dienstleistungen als eigene Aufgabe (Zurverfügungstellung bestimmter Arbeits-Ressourcen/Stundenkontingente)*

Handlungsempfehlungen Jugendhilfeplanung 2015

Erzieherischer Jugendschutz, §14 SGB VIII

Inhaltsverzeichnis:

- I. Leistung/Gesetzesbeschreibung
 - 1. Auftrag/Zielgruppe/Gefährdungsbereiche
 - 2. Prinzipien gelingender Prävention

- II. Schnittstellen

- III. Arbeitsweisen/Methoden
 - 1. Bestandserhebung Angebote
 - Träger der Jugendhilfe/Jugendarbeit
 - Schulen
 - Polizei
 - 2. Unterausschuss Jugendhilfeplanung
 - 3. Expertenrunde

- IV. Handlungsbedarfe und Prioritäten
 - 1. Medienerziehung
 - 2. Suchtprävention/**Gesundheitsförderung**
 - 3. Gewaltprävention/Soziales Lernen
 - 4. Konsumverhalten
 - 5. Sexualerziehung
 - 6. Ideologien

- V. Handlungsinstrumente
 - 1. Prävention als Querschnittsaufgabe
 - 2. Stärkung der Eltern-Familienbildung
 - 3. Koordination/Kooperation/Präsentation
 - 4. Konzeptentwicklung

- VI. Zuständigkeiten

I. Leistung/Gesetzesbeschreibung

Sozialgesetzbuch VIII, §14

1. Auftrag/Zielgruppe/Gefährdungsbereiche

- Betrifft:**
- junge Menschen (bis 27 Jahren)
 - Eltern und Erziehungsberechtigte
 - Multiplikatoren
- Soll:**
- Junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.
- Wird angeboten von:**
- öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe in Kooperation mit speziellen Beratungseinrichtungen, Schulen, Ordnungsbehörden, gesellschaftlich relevanten Gruppen und Initiativen
- Inhaltliche Schwerpunkte:**
- Koordination aller Jugendschutz-Bestrebungen öffentlicher und freier Jugendhilfeträger
 - Abstimmung mit den präventiven Maßnahmen des ordnungsrechtlichen Jugendschutzes
 - Primärprävention durch generell pädagogische Hilfen
 - Gefährdungsfelder wie Sucht/**Gesundheitsförderung**, Medien Gewalt/**Soziales Lernen**, Ideologien in ihrer besonderen Bedeutung für junge Menschen
Konsumverhalten, Lebensumfeld, Freizeit
- Umfasst:**
- pädagogische Bildungsangebote an junge Menschen, **Sensibilisierung und Verhaltensänderung gefährdeter Personen durch Kompetenzbildung**
 - Beratung von Eltern
 - themenspezifische Information für Multiplikatoren Aufklärung/**Sensibilisierung** der Öffentlichkeit

2. Prinzipien gelingender Prävention

Gelingende Prävention beginnt frühzeitig und muss auf Kontinuität und Langfristigkeit ausgerichtet sein, wenn sie erfolgreich und nachhaltig wirksam sein möchte.

Dabei ist der sog. Mehr-Ebenenansatz von Bedeutung, welcher Angebote in verschiedenen Lebensbereichen und Handlungsfeldern mit unterschiedlichen Methoden zur Verfügung stellt.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Förderung von Lebenskompetenz sowie die Vernetzung und Kooperation verschiedener Akteure auf lokaler und überregionaler Ebene.

„Erzieherischer Jugendschutz ist ein sehr umfangreiches Aufgabenfeld und richtet sich mit seinen Angeboten an sehr unterschiedliche Zielgruppen. Prävention hat, um erfolgreich zu sein, zu einem frühen Zeitpunkt in der Entwicklung der Kinder einzusetzen.

Sie beginnt in der Eltern-Kind-Gruppe, setzt sich in der Kindertagesbetreuung Schule kontinuierlich fort und wird ergänzt durch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit“.

Ziel all dieser Bemühungen und Angebote muss es sein, Kindern und Jugendlichen einen kritischen Umgang mit Gefährdungen zu vermitteln und sie zu selbstbestimmter Lebensführung, zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu befähigen.

Zentrum Bayern Familie und Soziales

Bayerisches Landesjugendamt

Präventiver Kinder- Jugendschutz 2007

Empfohlene Präventionsprogramme sind zu finden unter
www.gruene-liste-praevention.de

II. Verbindung zu anderen Arbeitsbereichen (Schnittstellen)

Berührungspunkte gibt es mit folgenden Bereichen, die als sog. Schnittstellen zum Erzieherischen Jugendschutz bezeichnet werden:

➤ Schulbezogene Jugendarbeit

Im Rahmen der Jugendarbeit werden schulbezogene Angebote an Bedeutung gewinnen, welche Jugendarbeit mit ihren spezifischen Bedingungen und Methoden an die Schule bringt, an welcher Kinder und Jugendliche immer mehr Zeit des Tages verbringen.

➤ Schulen

Die Schulen führen in Eigenregie oder mit externen Kooperationspartnern wie Gesundheitsamt oder Polizei Präventionsangebote durch.

➤ Ordnungsrechtlicher Jugendschutz

Der ordnungsrechtliche Jugendschutz umfasst alle hoheitlichen und damit aufklärenden Maßnahmen, um die Einhaltung der speziellen Jugendschutzgesetze und -vorschriften sicherzustellen.

Zwar hat sich der Terminus „gesetzlicher Jugendschutz“ als Fachbegriff eingebürgert, der aber insoweit zu Missverständnissen führen kann, weil auch der erzieherische und strukturelle Jugendschutz auf gesetzlichen Grundlagen beruhen.

Zentrum Bayern Familie und Soziales

Bayerisches Landesjugendamt

Präventiver Kinder- und Jugendschutz 2007

III. Arbeitsweisen/Methoden

1. Bestandserhebung Angebote

(Die jeweiligen Angebote sind als Anlagen beigefügt)

- Träger der Jugendhilfe/Jugendarbeit
- Schulen
- Polizei

2. Unterausschuss Jugendhilfeplanung

Zur Jugendhilfeplanung wurde ein gesonderter Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses eingerichtet. In drei Sitzungen befasste sich der Ausschuss vorrangig mit dem Thema Erzieherischer Jugendschutz.

3. Expertenrunde

Teilnehmer der Expertenrunde waren Vertreter aus folgenden Bereichen der Jugendhilfe/Jugendarbeit:

- Erziehungsberatung
- Zentrum der Familie
- Prop Beratungs- und Behandlungsstelle e.V.
- Katholische Jugendstelle
- Kreisjugendring
- Kommunale Jugendarbeit
- Schulamt

Hierbei hatten die Mitarbeiter Gelegenheit, ihr Fachwissen und ihre Einschätzung zu Bedarfen, Trends und Problemen im Bereich des Erzieherischen Jugendschutzes einzubringen und zu diskutieren.

Arbeitsgrundlage war eine Bestandsaufnahme zu Angeboten und Trends verschiedener Jugendhilfeträger im Rahmen des Arbeitskreises Prävention aus dem Jahr 2011.

Diese wurde aktualisiert und weiterentwickelt.

Die Beiträge aus dieser Gesprächsrunde wurden in den Planungsprozess einbezogen und dem Unterausschuss Jugendhilfeplanung zur weiteren Bearbeitung vorgelegt.

Handlungsbedarfe und Prioritäten

Zentraler Auftrag des Erzieherischen Jugendschutzes ist **Prävention** durch

- **Sensibilisierung**
- **Kompetenzbildung,**
- **Stärkung und Befähigung**

Erzieherischer Jugendschutz setzt deshalb möglichst frühzeitig an und ist auf Kontinuität und **Nachhaltigkeit** ausgerichtet.

Er orientiert sich an folgenden Zielen (Kommentar Beck/Wiesner)

1. Auseinandersetzung mit folgenden Gefährdungsbereichen des Alltags von Kindern und Jugendlichen durch **Information und Sensibilisierung**:

- Medien
- Gewalt/**Soziales Lernen**
- Sucht/**Gesundheitsförderung**
- Ideologien
- Umwelt
- Sexualität
- Konsumverhalten
- Lebensumfeld, **Freizeit**

2. Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen:

→ Mädchen, Jungen, Kinder, Jugendliche, Mütter, Väter, Multiplikatoren

3. Stärkung von Kindern und Jugendlichen für einen kritischen Umgang mit Gefährdungen durch Förderung der Lebenskompetenz **und ihrer Persönlichkeit und Förderung von Lernprozessen**

→ Selbstachtung, **Selbsteinschätzung**, soziale Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Erlebnis- und Genussfähigkeit, Frustrationstoleranz **und Risikokompetenz**.

4. Verbesserung der Kooperation durch Vernetzung und Bündelung von Ressourcen

5. Präventive Arbeit setzt eine angemessene finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung voraus.

6. Sensibilisierung der Politik und Öffentlichkeit für die Bedeutung präventiver Arbeit und die Bedeutung einer sozialen Gestaltung des Gemeinwesens für das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen.

Spezieller Handlungsbedarf und Prioritäten

Die Schwerpunkte ergeben sich aus einer Bestandsaufnahme im Rahmen des Arbeitskreises Prävention aus dem Jahr 2011, einer Expertenrunde zur Einschätzung und Aktualisierung, sowie einer Einschätzung und gemeinsamen Priorisierung durch den Unterausschuss Jugendhilfeplanung mittels der Kategorien >gering > mittel > hoch > sehr hoch <

Demnach sieht der Unterausschuss Jugendhilfeplanung Handlungsbedarf in folgenden Bereichen mit entsprechender Priorität:

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Medienerziehung > | Priorität sehr hoch |
| 2. Suchtprävention/Gesundheitsförderung > | Priorität hoch |
| 3. Gewaltprävention/Soziales Lernen > | Priorität hoch |
| 4. Konsumverhalten > | Priorität hoch |
| 5. Sexualerziehung > | Priorität mittel |
| 6. Ideologien > | Priorität mittel |

Zu 1. Medienerziehung

> Handlungsbedarf sehr hoch

Dies ergibt sich aus der Übersicht zu bereits bestehenden Angeboten von Trägern der Jugendhilfe, Schulen, als auch aus persönlichen Erfahrungswerten der Teilnehmer des Ausschusses.

Die Zielgruppen für Medienerziehung sind vorrangig:

- Kinder
- Jugendliche
- Eltern
- Multiplikatoren
- Peers

Medienerziehung ist laut Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe als Daueraufgabe zu betrachten und mit einzelnen Projekten nur ungenügend zu erreichen. Somit „fordert“ die AGHJ eine medienreflexive Kinder- und Jugendhilfe.

Dabei ist vor Ort von Bedeutung, die unterschiedlichen lokalen und überregionalen Ressourcen zu klären und zu nutzen.

In einer „Übersicht“ soll dargestellt werden welcher Träger für welche Zielgruppe welche Angebote macht. Die Umsetzung erfolgt durch den Fachbereich Jugend und Familie - Kommunale Jugendarbeit in Kooperation mit dem Arbeitskreis Prävention.

Dies ist in Fachkreisen entsprechend zu kommunizieren und zu nutzen sowie mittels einer Fortschreibung Aktualität zu gewährleisten.

Dabei hat der öffentliche Träger dafür zu sorgen, dass ein flächendeckend adäquates Angebot entwickelt wird. Wobei auf Trägervielfalt, Beteiligung der Zielgruppen und „Wirksamkeit“/Nachhaltigkeit zu achten ist bzw. bereits bewährte Projekte und Ansätze weiter zu verfolgen und zu verstetigen sind.

Schwerpunktthema sind derzeit die sozialen Netzwerke, sowie die Gefährdung durch Cybermobbing, welches in seiner Tragweite weit über die Gruppe hinausgreift und über die Mediengefährdung hinaus auch die Gewaltgefährdung tangiert und somit verschiedener Ansatzpunkte bedarf.

Für den Bereich der **Jugendarbeit** stehen überregional der Bezirksjugendring Oberbayern sowie die Aktion Jugendschutz (AJ) München als Kooperationspartner zur Verfügung, die vorhandene Angebote vernetzt, Eltern und Fachkräfte schult, Arbeitshilfen und Informationsmaterialien zur Verfügung stellt sowie Fachtagungen mit relevanten Akteuren auf Landesebene durchführt.

Das Institut für Medienpädagogik (IFF) in München ist Ansprechpartner für kostenlose Angebote der Medienfachberatung sowie für die Schulung von Multiplikatoren als auch für medienpädagogische Projekte.

Für den **schulischen Bereich** gibt es landkreisweite Ansprechpartner, welche als Multiplikatoren tätig sind und schulische Informationsabende für Eltern und Schulprojekte anbieten.

- Medienpädagogisch-informationstechnischer Berater(MIB) für die Grund- und Mittelschulen
- eine Kontaktperson für weiterführende Schulen
- Konzept des Kultusministeriums zur Medienerziehung
- Medienführerschein für Grund – und Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien)

Das Projekt „Elterntalk“ ist eine von der Aktion Jugendschutz geförderte und bewährte Methode, um auch mit sog. bildungsfernen und schwer erreichbaren Gruppen im Familienverbund u.a. das Thema „Mediennutzung“ adäquat aufgreifen zu können bzw. einen strukturierten Austausch hierzu zu organisieren. Es ist ein bedeutsames Instrument der Eltern- und Familienbildung.

Insgesamt geht es um eine Stärkung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, sei es als Querschnittsaufgabe im Rahmen der Jugendarbeit (und Familienbildung) sowie im Schulkontext als externer Partner mit Methoden der Jugendarbeit und auf „Augenhöhe“. Dabei ist auf die Einbindung bzw. Stärkung/Schulung von Peers zu achten, da diese über eine bessere Akzeptanz bei der Zielgruppe Jugend verfügen.

Internetadressen:

www.mib-bayern.de

www.medienfuehrerschein.bayern.de

www.klick.safe.de

www.handysektor.de

www.klick-tipps.net

Zu 2. Suchtprävention/Gesundheitsförderung

> Handlungsbedarf hoch

Der Bedarf für Suchtprävention wird nach wie vor als hoch eingeschätzt. Sie wird primär angeboten durch das Landratsamt- Gesundheitsamt. Laut Einschätzung der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Prop e.V. Erding ist nach wie vor der Alkoholkonsum vorrangiges Thema. Illegale Drogen oder „regionale Trends“ wie Crystal meth spielen eher eine untergeordnete Rolle.

Wenn auch die Anzahl der stark konsumierenden Jugendlichen –sog. Rauschtrinker/Komasäufer- insgesamt rückläufig ist und das Ansehen der Komatrinker unter den Jugendlichen sich verändert hat, bleibt der Bedarf an Angeboten für einzelne extrem konsumierende Jugendliche sowie flankierender Angebote zur Alkoholprävention dennoch bestehen.

www.dhs.de Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen

www.preynet.de Studien/Projekte/Materialien

➤ **Weiterführung und Weiterentwicklung des HaLT-Projekts (Hart am Limit)**

Dabei soll der sog. „reaktive“ Teil mit Besuchen der betroffenen Jugendlichen im Krankenhaus weiter vom Gesundheitsamt angeboten werden.

Der „proaktive“ Teil, welcher eine konsequente Umsetzung des JuSchG (Jugendschutzgesetzes) beinhaltet und u.a. über das „Bündnis für verantwortungsbewussten Alkoholkonsum“ transportiert wird, ist mittlerweile bei Kommunen und Veranstaltern bekannt und wird in Kooperation mit den Fachkräften des ordnungsrechtlichen Jugendschutzes im Landratsamt Erding bei Veranstaltungen umgesetzt.

„Eine besondere gesundheitspräventive aber auch jugendpolitische Herausforderung stellen selbstgefährdende Verhaltensweisen wie z.B. Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche dar“.

*Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung
Fortschreibung 2013*

Prävention, soll sie nachhaltig wirksam sein, muss möglichst früh beginnen und kontinuierlich stattfinden. Dabei haben Projekte zur Gesundheitsförderung einen besonderen Stellenwert (Kommentar Wiesner).

Somit sind folgende Projekte von Bedeutung:

➤ **„Klasse 2000“**

als Angebot der Suchtprävention und Gesundheitsförderung für Grundschulkinder prädestiniert für eine nachhaltige Prävention.

Mit Einbindung der Lehrkräfte sowie externer Partner mittels detaillierter Unterrichtsmaterialien ist es ein evaluiertes Angebot, welches wieder in Erinnerung gebracht werden sollte.

Derzeit wird es im Landkreis an acht verschiedenen Schulen in 38 Klassen mit unterschiedlicher Förderung umgesetzt.

Eine möglichst flächendeckende Förderung und Verbreitung des evaluierten Projekts ist wünschenswert.

www.klasse2000.de

➤ **„gut-drauf“-Angebote**

orientieren sich an einer möglichst großen Ausgewogenheit von Angeboten im Hinblick auf die Kriterien Bewegung – Entspannung – Ernährung und haben so eine gesundheitsfördernde Ausrichtung. Hierzu gibt es umfangreiche Materialien von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sowie die Möglichkeit, seine Einrichtung dahingehend zertifizieren zu lassen.
www.BZgA.de

➤ **Peer - Schulungen**

an der Schule mit externen Kooperationspartnern können die Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen erhöhen sowie die Akzeptanz präventiver Inhalte fördern.

Zu 3. Gewaltprävention/Soziales Lernen

> Handlungsbedarf hoch

Hier ist ein Paradigmenwechsel zu verzeichnen. Man beschreibt nicht mehr nur was man nicht! will (z.B. Mobbing, ...), sondern beschäftigt sich dezidiert mit einer konstruktiven Perspektive in Form des sog. Sozialen Lernens. Hierbei geht es darum erwünschtes soziales Verhalten zu kommunizieren, einzuüben und eine Verstetigung zu fördern.

Dies geschieht z.B. durch sog. **Streitschlichtertrainings**, welche Kinder und Jugendlichen als Peers/Multiplikatoren ausbildet, um so in „geeigneten“ Konfliktfällen den Kindern bzw. Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, welche sie im Rahmen eines strukturierten Gesprächs unterstützt, den Konflikt beizulegen bzw. sie unterstützt eine von den „Konfliktparteien“ gemeinsam erarbeitete und akzeptierte Konfliktlösung zu erarbeiten.

Für den Bereich der (Gewalt-)Prävention gibt es mittlerweile eine sog. **„Wirksamkeitsforschung“**, d.h. es ist mittlerweile besser bekannt unter welchen Bedingungen Prävention gelingt.

Dabei ist es aus unserer Sicht wünschenswert, sich auf bewährte Projekte einzulassen, diese zu installieren und somit für einen nachhaltigen Effekt zu sorgen, statt einen Durchlauf ständig neuer Projekte und Ansätze zu praktizieren und so teils einen unnötigen Ressourcenverbrauch zu fördern. Effektive Projekte sind in der Datenbank www.dhs.de einzusehen.

Zielgruppen sind besonders

- Grundschulkinder
- Multiplikatoren/Peers

➤ **Freunde-Projekt**

ist ein bewährtes Angebot zur Gewaltprävention für Kinder im Vorschulalter, welches die sozialen Kompetenzen von Kindergartenkindern fördert und teils schon praktiziert wird/wurde und weiterverfolgt werden sollte.

Ansprechpartner hierfür ist die Aktion Jugendschutz München
www.bayernjugendschutz.de

➤ **„Klasse 2000“**

greift das Thema „Sozialverhalten“ und Suchtprävention/ Gesundheitsförderung auf, arbeitet an der Schule unter Einbeziehung externer Kooperationspartner mittels ausgearbeiteter Unterrichtseinheiten und ist somit eine gute Basis für kontinuierlich Prävention über einen Zeitraum von 4! Schuljahren.
www.klasse2000.de

Zu 4. Konsumverhalten

> Handlungsbedarf hoch

Die Thematisierung des Konsumverhaltens insgesamt sowie speziell der sorgsame Umgang mit Geld bzw. die Vermeidung von Konsumschulden wird als bedeutsam eingeschätzt.

„Konsum bedeutet mehr als nur Befriedigung von menschlichen Grundbedürfnissen, nämlich Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, was insbesondere für junge Menschen von großer Bedeutung ist.

Man kann aber auch kompensatorisches Konsumverhalten beobachten, das Defizite ausgleichen soll, die aus dem Nichtlösen ganz anderer Probleme entstanden sind und weitere Probleme schafft (z.B. Verschuldung).

Erziehungsberechtigte, Kindertagesbetreuung, außerschulische Jugendbildung und Schule sollen Kindern und Jugendlichen helfen, ihre eigenen Spiel- Lern- und Lebenswelten nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und sich kritisch in der Konsumwelt orientieren zu können.

Der familiäre Umgang mit Konsum wurde auch in das Projekt „Elterntalk“ der Aktion Jugendschutz einbezogen, um Eltern bei der Konsumerziehung zu unterstützen.

Ziel sollte auch sein, Kinder und Jugendliche zu befähigen, in geeigneten Situationen Bedürfnisse aufzuschieben oder auf Konsum zu verzichten.

Hier können sich Projekte in geeigneter Weise anbieten (z.B. das Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“, zu dem die Aktion Jugendschutz Material anbietet.)

Zentrum Bayern Familie und Soziales

Bayrisches Landesjugendamt Präventiver Kinder- und Jugendschutz 2007

Zu 5. Sexualerziehung

> Handlungsbedarf mittel

Die Thematisierung von Verhütung, Aids, Missbrauch und sexueller Selbstbestimmung wird mit einem mittleren Bedarf eingestuft.

Laut Kommentar Beck/Wiesner ist die Information über Gefährdungen sowie Sexualaufklärung von Bedeutung.

Zu 6. Ideologien

> Handlungsbedarf mittel

Besonders empfänglich für ideologische Gefährdungen sind Menschen, die auf der Suche nach Orientierung und Gemeinschaft sind.

Unsere Zeit ist geprägt durch Pluralismus und Heterogenität, insofern ist der Wunsch nach einfachen, klaren Regeln verführerisch und kann in Lebenskrisen verstärkt werden.

Gerade auch Jugendliche sind auf der Suche nach Lebensorientierung und stellen für Gemeinschaften mit menschenverachtenden Ideologien eine interessante Zielgruppe dar.

Somit stellen die Angebote der Jugendarbeit zur Förderung von Identitätsbildung und demokratischer Wertorientierung, Beteiligungsmöglichkeiten sowie informative und kritische Gesprächs- und Austauschmöglichkeiten eine Möglichkeit dar, Jugendliche zu befähigen, sich vor entsprechenden Einflüssen zu schützen.

*Gesamtkonzeption Präventiver Jugendschutz
Bayerischer Jugendring 2013*

*Zentrum Bayern Familie und Soziales
Bayerisches Landesjugendamt
Präventiver Kinder- und Jugendschutz 2007*

IV. Handlungsinstrumente

Wichtige Handlungsinstrumente der Prävention sind

1. Prävention als Querschnittaufgabe der Jugendhilfe/Jugendarbeit
2. Stärkung der Eltern/Familienbildung
3. Koordination/Kooperation/Bekanntmachen
4. Konzeptentwicklung

1. Prävention als Querschnittaufgabe

wird von verschiedenen Trägern der Jugendhilfe/Jugendarbeit umgesetzt. Laut Kommentar (Wiesner) besteht eine enge Verbindung von Erzieherischem Jugendschutz mit den Bereichen der Jugendarbeit und der Familienbildung.

Als Querschnittaufgabe hat Prävention einen großen Stellenwert in den praktischen Konzepten der Jugendverbände, sowie in der Familienbildungsarbeit nach SGB VIII, §16 im Hinblick auf die Zielgruppe Eltern.

Dabei sollen Elemente der Erlebnispädagogik, der Gesundheitsförderung und des Trainings sozialer Kompetenzen, sowie **das Arbeiten mit Peers** integriert werden.

Der Förderung von Schule als Lebensraum kommt eine wichtige Bedeutung zu:

- Forcierung projektbezogener Angebote und anderer Projekte flächendeckend
- Multiplikatoren-Schulung zu den Themen Medien, Sucht und Gesundheitsförderung.

2. Eltern- und Familienbildung

Von Bedeutung ist eine

➤ **Stärkung der „Erziehungssicherheit der Eltern“**

Wichtig dabei sind:

- Bildungsangebote und Angebote für Familienfreizeiten als Raum für Kommunikation & Konfliktlösung
- Neue Wege suchen zur Erreichbarkeit und Beteiligung der Eltern
- Beibehaltung bzw. Ausbau der bestehenden Beratungsangebote
- Aktualisierung des Landkreisinfos (Sozialbroschüre); digitale Version?
- Die Zeitstrukturen der Arbeitswelt müssen familienfreundlicher werden

➤ **Verbesserung der Kooperation durch Vernetzung und Bündelung von Ressourcen und Informationen.**

Mögliche Angebote der Familienbildung sind:

✦ **Wiederaufnahme ELTERN TALK**

Bei ELTERN TALK handelt es sich um einen niedrigschwelligen moderierten Erfahrungsaustausch, der sich im privaten Rahmen mit Themen wie Medien, Werte- und Konsumerziehung auseinandersetzt. www.elterntalk.net

✦ **Familienstützpunkte**

Die Einrichtung von Familienstützpunkten in verschiedenen Gemeinden wird als bedeutsamer Ansatz gesehen. Diese sollen die Funktion von Lotsenstellen haben um Informationen zu Angeboten und Fragen zu Familienthemen an einer Stelle zusammenzuführen.

3. Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung sind entsprechend den Prinzipien einer gelingenden Prävention für den Unterausschuss Jugendhilfeplanung ein wichtiges Handlungsinstrument. Dabei ist von Bedeutung, dass **Prävention nur in Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure erfolgreich sein kann, indem sie Zugang zu den verschiedenen Lebenswelten von Kindern, Eltern und Jugendlichen findet.**

➤ **Arbeitskreis Prävention**

Dieser vernetzt verschiedene Träger der Jugendhilfe/Jugendarbeit und soll weiterhin unter Federführung des Öffentlichen Trägers Landratsamt-Kommunale Jugendarbeit (KoJA) als Plattform für Austausch und Entwicklung dienen.

Im Bedarfsfall ist je nach Thema eine „Zusammenführung“ bzw. Kooperation mit anderen Arbeitskreisen herzustellen und somit eine Verbindung zur Offenen Jugendarbeit, zur Jugendsozialarbeit sowie zu weiteren Schnittstellen der Prävention zu schaffen, da hier die Zielgruppe Kinder und Jugendliche präsent und erreichbar ist.

➤ Kooperation Schule & Jugendarbeit

Diese soll auf „Augenhöhe“ stattfinden und sich an der Rahmenvereinbarung von Kultusministerium und Bayerischer Jugendring“ von 2007 orientieren.

➤ Bekanntmachen von Angeboten, Zielgruppen und Ansprechpartnern

Diese soll „fachübergreifend“ sein und einen Überblick geben:

- Welcher Träger macht welche Angebote für welche Zielgruppe?
- z.B. Flyer mit Angeboten/Anbietern und einer kurzen Beschreibung
- z.B. ein Infoplakat an Schulen für Jugendliche
- z.B. Aufnahme/Präsentation von Angeboten/Kontaktdaten in die (digitalisierte?) Sozialbroschüre des Landkreises.

➤ Überblick

zu behalten über das differenzierte Feld der Anbieter und Angebote ist Voraussetzung für eine effektive Steuerung. Dabei ist auch explizit eine kontinuierliche Erfassung von bewährten Angeboten hilfreich:

> Kontinuität

„Was hat sich bewährt?

Was entspricht am ehesten den Prinzipien gelingender Prävention?

Wichtig dabei ist, zu klären, wer welche Aufgaben erfüllt und eine möglichst gute Abstimmung zu finden.

4. Konzeptentwicklung

ist gerade für den Erzieherischen Jugendschutz von Bedeutung, um einen Überblick über Akteure und Angebote zu behalten und auch die sog. Schnittstellen sinnvoll zu integrieren.

Hier können die strukturelle Verortung von Themen, Zielen, Zielgruppen, Inhalten und Kooperationspartnern sowie die Prinzipien gelingender Prävention und besonderer örtlicher Anforderungen beschrieben und fortgeschrieben werden.

Dies fördert konstruktives und ressourcenorientiertes Arbeiten.

V. Zuständigkeiten

➤ Bayerischer Jugendring

Für die Umsetzung des Erzieherischen Jugendschutzes im Bereich der Jugendarbeit ist der Bayerische Jugendring zuständig, und zwar in seiner Eigenschaft als Aufgabenträger der freien als auch der öffentlichen Jugendhilfe/Jugendarbeit.

Auf der Grundlage des Art. 32 Abs.4 Satz1 AGSG i.V. mit der Verordnung zur Übertragung von Aufgaben des überörtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe auf den Bayerischen Jugendring berät dieser deshalb auch die Jugendämter, entwickelt fachliche Empfehlungen und führt Fortbildungsangebote in allen Bereichen der Jugendarbeit im Zusammenhang mit dem Erzieherischen Jugendschutz durch.

Er arbeitet dabei partnerschaftlich mit der

➤ Aktion Jugendschutz e.V.

zusammen und stimmt sich in grundlegenden Fragen ab mit dem

➤ Bayerischen Landesjugendamt

*(Zentrum Bayern Familie und Soziales
Bayerisches Landesjugendamt
Präventiver Kinder- und Jugendschutz 2007)*

Quellen:

- Gesamtkonzept Präventiver Jugendschutz in der Kinder- und Jugendarbeit
Bayerischer Jugendring 2013
- Zentrum Bayern Familie und Soziales
Bayerisches Landesjugendamt
Prävention Kinder- und Jugendschutz 2007
- Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung
Fortschreibung 2013
- Kommentar SGB VIII Wiesner und Beck

Bestandsaufnahme Angebote Gewaltprävention 2011/2014

Einrichtung	Angebote Gewaltprävention / Soziales Lernen	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot/Bedarf
		6-10	11-13	14-17	Multiplikatoren	
Zentrum der Familie Kirchgasse 7 (Adelheid Widmann) Irmgard Salvador Tel. 08122/6063 zentrumderfamilie@kbw-erding.de	Erziehen ohne Schimpfen und Schreien				Eltern bzw. Erzieherinnen	Auch in Taufkirchen
	Gewaltprävention: Kampfkunst und Selbstbehauptung	X	X		Eltern bzw. Erzieherinnen	Weiterführung?
	Starke Mädchen wehren sich	X			Eltern bzw. Erzieherinnen	Weiterführung?
	Schlagen darf man nicht				Eltern bzw. Erzieherinnen	Weiterführung?
	Wellcome (Bindung/Überlastung im ersten Lebensjahr)				Eltern	Schnelle Hilfe Eventl. Weiterführung bei Jugendamt/KoKi ab 2016
Kreisjugendring Sonja Rainer Lange Zeile 10 Tel. 08122/4687 info@kjr-erding.de	Streitschlichter		X		Multiplikatoren	Im Rahmen der Jugendsozialarbeit
Landratsamt Erding Fachbereich Jugend und Familie Kommunale Jugendarbeit						

Landratsamt Kommunale Jugendarbeit Angelika Klarl-Sigl Alois-Schießl-Platz 2 Tel. 08122/58-1171 koja@lra-ed.de	Theaterstage Schulen Thema Soziales Lernen + Erstellung von Arbeits- hilfen zur Nachbereitung	X	X	X				Multiplikatoren Sozialpädagogen Lehrkräfte	Insgesamt große Nachfrage für Soziales Lernen
	Infomaterial Spieleverleih	X	X	X					
Landratsamt Gesundheitswesen Bajuwarenstraße 3 (Roswitha Schmidt) Svenja Majer-Escherle svenja.majer-escherle@lra-ed.de Carolin Minksz carolin.minksz@lra-ed.de Tel.: 08122/58-1446 oder 58-1357	Klasse 2000 „Zündstoff“ Prävention Gewalt- handeln unter Alkoholeinfluß	X	(X)	X				Vortrag Eltern- abend	
Polizei	„Z’samgrauft“ „Aufschau“		ab 13 Jahre	X				Über Sozialarbeit an den Schulen	Wird sehr gut angenommen Fehlendes Personal Ev. künftig in Kooperation mit Jugendamt
		X							
	Unterrichtseinheiten Zum Thema „Strafmündigkeit“		X						

Bestandsaufnahme Angebote Medienerziehung 2011/2014

Träger	Angebote Medienerziehung	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot/Bedarf
		6-10	11-13	14-17	Multiplikatoren	
Landratsamt Kommunale Jugendarbeit Klarl-Sigl Angelika Tel. 08122/58-1171 koja@lra-ed.de	FG Jugendreferenten „Soziale Netzwerke“				Jugendreferenten	zunehmende Nachfrage Verbindung von §§ 11 u.14 SGB VIII
	Kinderkino Nov – April In acht Gemeinden	X			Ehrenamtliche Spiel- leiter	
	Materialverleih Planspiel „Cybermobbing“		X	X	Sozialpädagogen, Lehrkräfte	steigende Nachfrage
	Theaterstück „Cybermobbing“		X			Steigende Nachfrage
Kreisjugendring Sonja Rainer Lange Zeile 10 Tel. 08122/4687 info@kjr-erding.de	Fachgespräch Jugendreferenten „Soziale Netzwerke“				Jugendreferenten	Bedarf Medienerziehung kostenlose Angebote > Bezirksjugendring Oberbayern >Aktion Jugendschutz
	Methodische Angebote bei Freizeiten			X		
Prop e.V. Thomas Pölsterl Landshuter Str. 9 Tel. 08122/9998130 thomas.poelsterl@prop-ev.de	Fachgespräch Gruppe/Einzeln Exzess Escapade		X	X		Wird nicht mehr angebo- ten

Zentrum der Familie Adelheid Widmann <i>Imgard Salvador</i> Kirchgasse 7 Tel.: 08122/6063 zentrumderfamilie@kbw-erding.de	Vorträge zu sozialen Netzwerken Seminare „Kinder, Medien & Konflikte“ „Gefahren des Internets“ „Wissen, Sex & Web 2.0“				Eltern, Interessierte, Pfarrgemeinderäte, Erzieherinnen Eltern /Interessierte/ Pfarrgemeinderäte Erzieherinnen	Evtl.. auch Schulen Weiterführung ?
						Bedarf an Medienerziehung Sensibilisierung/Info/ Vernetzung „Welche Angebote gibt es?“ Aufnahme in Sozialbroschüre Landkreis? Schulplakat mit Kontaktdaten für Jugendliche

Bestandsaufnahme Angebote Prävention (2011/2014)

Einrichtung	Angebote Suchtprävention/ Gesundheitsförderung	Zielgruppe				Trend/Veränderung hins. Angebot/Bedarf
		6-10	11-13	14-17	Multiplikatoren	
Gesundheitsamt (Roswitha Schmidt) Svenja Majer-Escherle svenja.majer-escherle@lra-ed.de Carolin Minksz carolin.minksz@lra-ed.de Tel.: 08122/581446 oder 581357	Klasse 2000	X				(derzeit an acht Schulen im Landkreis in 38 Klassen) Davon in zwei Klassen durch Frau Majer-Escherle
	Pep-Persönlichkeitsentwicklungsprogramm	X	X	X	Lehrer	
	Move-Motivierende Kurzintervention bei Konsumierenden Jugendlichen				Lehrer und pädagogisches Personal	
	Unterrichtseinheiten zu den Themen Alkohol, illegale Drogen, Eßstörungen, Schönheit und Coolness		X	X		Wird aktuell von Frau Minks im Rahmen der Fortbildung zur Suchtpräventionsfachkraft für Mädchen ausgebaut
	Thema „Schönheit & Coolness“ (Prävention von Essstörungen und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung)					
	HaLT- Hart -am Limit					
	HALT – Projekt proaktiv und reaktiv jugendliche Komatrinker Risikocheck und Tauchen für betroffene Jugendliche		(X)	X	Multiplikatoren Eltern Jugendliche	Angebot soll im Landkreis wieder etabliert werden Im Aufbau/Mitarbeiter gesucht

	Lebst du noch oder zockst du schon? (Prävention exzessiver Mediennutzung)								
			X			X			
	Organisation/Betreuung und Multiplikatorenschulung für Schüler von Ausstellungen: NA TOLL, Klang meines Körpers, Sinnenfeld, Automobilausstellung Erding in Kooperation mit TN der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft – Sucht AK		X			X	Jugendliche, pädagogisches Personal, bei Bedarf Eltern und Öffentlichkeit		
	Vorträge: Landfrauen, Landjugend, Pfarrgemeinderäte, Jugendfeuerwehr, Krankenpflegehelferschule AK - Prävention					X	Jugendliche, Eltern, pädagogisches Personal		
	Jugendfilmtage zum Thema Sexualität – sexualpädagogische Einheiten an Schulen		X			X			
	Workshops, z. B. Brücke Bei Bedarf Elternabende zu den genannten Suchtthemen Bei Bedarf Kooperation für ein externes Projekt		X			X	Eltern		
	Projekt „Unvergesslich“ Schülermultiplikatoren-Seminar für Mädchen von 13 bis 14 Jahren in Kooperation mit dem Kreisjugending		X			X			
	„losgelöst“ Rauchfreiprogramm für Jugendliche an Schulen		X			X	Jugendliche, Eltern		

	Rauchfrei Tabakprävention		X	X			
	Zündstoff Prävention von Gewalthandeln unter Alkoholeinfluss		(X)	X			
	Discofieber/Alkoholprävention & Straßensicherheit					X	Geeignet für Berufsschüler ab 17 Jahren Projekt in einem großen Rahmen
	Alkoholprävention > „Auf dein Wohl“ „Voll die Party“ „Na toll“		X	X			
	„Der Suchttrichter“ (Allgemeine Suchtprävention)		X	X			
	„Konsumkompass“ Auseinandersetzung mit eigenem Suchtverhalten		X	X			
	Kinder suchtbelasteter Eltern	X				X	Wird aktuell von Frau Minksz im Rahmen der Fortbildung zur Suchtpräventionsfachkraft ausgearbeitet. Situationsanalyse läuft aktuell

Prop Erding e.V. Thomas Pölsterl Landshuter Str. 9 Tel. 08122/9998130 thomas-poelsterl@prop-ev.de	Erklärung: E=einzeln G=Gruppe Ö=Öffentlichkeit						Kein Trend Crystal Meth Schnapsverbot Volks- fest positiv Einsatz Alcomat?
	Jugendprechstunden E		X		X	18 – 21Jahre	
	Eßstörungenberatung E		X		X		Macht jetzt das Therapienetz „Essstörungen“ Erding
	MPU-Informationen E				X	18 – 21Jahre	
	FRED-Kurs G		X		X		
	Vortrag Essstörungen Schule G		X				Macht jetzt das Therapienetz „Essstörungen“ Erding
	EAA Erdinger Automobilausstellung Ö		(X)		X)	Alle Erwachsenen	
	Vortrag Tabak G				X		Einzel > Prop Gruppe > AOK
	Power-Pears, Anne-Frank-Gymnasium G		X		X		Prop Freising?
	Online-Beratung im ED-Netz E		X		X		Ed-Netz existiert nicht mehr

Kreisjugendring Sonja Rainer Lange Zeile 10 Tel. 08122/4687 info@kjr-erding.de	Mitarbeit im HALT-Projekt				Multiplikatoren	
	Jugendleiterschulungen					
	Informationsabende bei den Jugendverbänden					
	Strikte Einhaltung des Jugendschutzgesetzes					
	Mädchenwochenende					
						Jugendarbeit wird allgemein als präventiv gesehen !Peerschulungen ev. in der Schule? Schulbefreiung für Angebote lt. Herr Suhre im Ermessen des Schulleiters

Landratsamt Kommunale Jugendarbeit Karl-Sigl Angelika Tel.: 08122/581171 koja@lra-ed.de	Theaterwoche Schulen „Alkohol“ + Arbeitshilfe, Nachbereitung und Auswertung		X		Lehrer Sozial- Arbeiter an Schulen	
	Saftbar, Verleih, Beratung, Rezepte Drinks		X	X	X	
	Shakerkurs Profi im Ferienprogramm		X	X		Verknüpfung §11 Jugendarbeit und §14 Erzieherischer Jugendschutz
	Material- und Spieleverleih Beratung Planspiel „Voll die Party“		X	X	Multiplikatoren Sozialpädagogischen Lehrkräfte	
	AK Prävention Leitung in Kooperation mit KJR Koordination, Input				Träger der Jugendhilfe/ Jugendarbeit	Reduzierung Teilneh- merkreis 1-jährlich Austausch Ev. in Verbindung mit AK Jugend
	Parcours der Sinne „Riechen, Fühlen, Schmecken“ Verleih, Konzept, Beratung	X	(X)			

Bestandsaufnahme sonstige Angebote/Dienste Prävention 2011/2014

Einrichtung	Sonstige Angebote/ Dienste/ Prävention als Querschnittaufgabe	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot/Bedarf
		6-10	11-13	14-17	Multiplikator	
Zentrum der Familie Kirchgasse 7 (Adelheid Widmann) <i>Imgard Salvador</i> Tel. 08122/6063 kbw-erding.de	PEKIP - Prager Eltern-Kind-Programm				Eltern	Alle genannten Angebote stärken die Eltern-Kind-Bindung
	BEB - Bewegen-Entdecken-Begleiten				Eltern	
	EKP-Gruppen Eltern-Kind-Programm Gemeinden				Eltern	
	MFM-sexualpädagog. Präventionsprojekt					Wird nicht mehr angeboten
Kreisjugendring Lange Zeile 10 Sonja Rainer Tel. 08122/4687 info@kjr-erding.de	Mütter-Töchter-Wochenende					Wird nicht mehr angeboten Dafür Angebot für Väter
	Angebote der Jugendarbeit, die Beteiligung ermöglichen und das Selbstwertgefühl steigern					Dies ist als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit zu sehen und muss konzeptionell bewusst in allen Angeboten verankert sein.
	Prävention sex. Gewalt				Jugendleiter	Ist in Jugendleiterschulungen als eigenständiges Thema aufgenommen. Im Rahmen der Arbeit mit den Jugendverbänden gilt es schützende Strukturen aufzubauen.

Landratsamt Gesundheitswesen (Roswitha Schmidt)	Vortrag über Prävention/Verbindung mit Lebenskompetenzkriterien		X	X			Schüler, Lehrer, Eltern	
	Projekt „Mut macht stark“	5-8 Jahre					In Zusammenarbeit mit Polizei und Fr. Welsch	wird auch von Grundschulen genutzt
Landratsamt Fachberatung Kindertagesstätten Gisela Straßer Tel. 08122/58-1364 gisela.straesser@lra-ed.de	Freunde-Projekt Lebenskompetenz	4-6 Jahre						
	Gewaltprävention „Faustlos“	4-8 Jahre						
	„Mit mir nicht“	4-10 Jahre						
	Leitung AK Prävention allgemein Förderung von Lebenskompetenz						X	Reduzierung der Teilnehmer auf eine Kerngruppe von ca. fünf Personen und Erweiterung nach Themen/Bedarf
Landratsamt Kommunale Jugendarbeit Angelika Klari-Sigl Tel. 08122/58-1171 koja@lra-ed.de	Spieleverleih/Beratung: „Wenn-ich-Karten“		X	X				
	Schulferienkalender und Broschüren zu Jugendschutzthemen	X	X	X			Schulen Jugendhilfeträger	

Angebote § 14 SGB VIII Suchtprävention

Angebote Suchtprävention	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot / Bedarf?
	6-10	11-13	14-17	Multiplikatoren	
Katharina-Fischer-Schule, Wilhelm-Bachmair-Str.7, ED, 08122/22707-0 JaS : Monika Hauner, Katrin Ohlwärter					
Alkoholprävention			X		jährlich einmal → soll weiterhin durchgeführt werden
rauchfrei		X	X	Landratsamt ED- Gesundheitswesen (Frau Minksz und Frau Meier- Eschele, früher Frau Schmidt)	Vor mehreren Jahren angeboten, Bedarf eher sinkend
Essstörungen		X	X		vor drei Jahren Ausstellung im Anne- Frank-Gymnasium ED; Bedarf steigend; aktuell Kontakt zu Therapienetz Essstörung
Entspannungstechniken /Parcour		X	X		Durchgeführt vor ca. drei Jahren
Theater Trampelmuse „Scho- ko und Chips“	X			Trampelmuse	Geplant für April 2015
Mädchenrealschule Erding HI.Blut 1, ED 08122/959060					
Aufklärung über Drogen	X			AOK	

Realschule Taufkirchen Attinger Weg 10, 84416 Tfk/Vils 08084/93060 Barbara Dedekind			X						Regelmäßig mit Jahrgangsstufe 8 Leider rückläufiger Trend	
Besuch der Isar-Amper-Klinik									Isar-Amper-Klinik	
Treffen des Suchtforums								X		
Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter der Mittelschule								X	Jugendsozialarbeit an der Mittelschule	
Zusammenarbeit mit Gemeinde bei besonderen Projekten								X	Gemeinde	
Prävention (bisher insb. Alkohol, Drogen, Kriminalität)								X	Polizei	Rückläufig, da Fachpersonal fehlt, aber eigentlich wichtig
Herzog-Tassilo-Realschule Münchner Str.134, 85435 ED 08122/88026-0 Susanne Stalitz										
Schulung d. Selbstkompetenz im Rahmen d. KI-leiter Std.	6. Klasse									
Workshop Internet-/Computer-sucht	7. Klasse								bisher Stiftung Sehn sucht e.V. München	Neuer externer Veranstalter wird gesucht
Workshop Suchtprävention allgemein	8. Klasse									
Korbinia-Aigner-Gym. ED, Sigwolsstr.50, 85435 ED 08122/999040 OstR Matthias Hohe										
Sprechstunde für Eltern und Schüler nach Bedarf	X			X				X	X (Eltern)	Bedarf ist gegeben
Workshop zur Körperwahrnehmung				X						Bedarf ist gegeben

Infoveranstaltung für Eltern zu Soziale Netzwerke					X	Bedarf ist gegeben
Infoveranstaltung für Eltern zu Essstörungen					X	Bedarf ist gegeben
Programm „Lions Quest“				X		
Anne-Frank-Gym. ED Heilig Blut 8, 85435 ED 08122/97760 <u>verw@afg-erding.de</u> StR Michael Lauterbach						
Motivationstraining	X		X		Power Peers	
Kommunikationstraining	X		X		X	
Teamwork-Training	X		X		X	
Alkoholprävention			X		X	
Computer- & Handysucht				X	X	
Essstörung-Prävention				X	X	
Drogenprävention				X	X	
„Power-Peers“				X	X	Rekrutierung neuer SchülerInnen + Ausbildung um Abiturienten zu ersetzen
Gymnasium Dorfen Josef-Martin-Bauer-Str. 18 84405 Dorfen 08081/95570 Andrea Kerschner						
Präventives u. soziales Lernen (5. Jahrgangsstufe)	X		X			
Lions quest – Erwachsen werden (7. Jahrgangsstufe)			X			
Projekt Sucht ()				7. Klasse		
Suchtteam aus Biologielehrkraft u. Lions quest Team					9. Klasse	Geplant für SJ 2014/15
Fachunterricht insb. Biologie, Chemie, Ethik, Deutsch...	X		X	X	X	

Angebote § 14 SGB VIII Medienerziehung

Angebote Medienerziehung	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot / Bedarf?
	6-10	11-13	14-17	Multiplikat.	
Katharina-Fischer-Schule, Wilhelm-Bachmair-Str.7, 85435 ED, 08122/22707-0 JaS: Monika Hauner,Katrin Ohlwärter					
Vortrag (Gefahren im Internet), Belehrungen einzelner Schüler (Urheberrecht, Sexting etc.)		X	X	Polizei	Mehrfach durch Frau Röske durchgeführt, Bedarf steigend
Projekt „Neue Medien“		X	X	Katja Bröckl- Bergner	Pilotprojekt, Planung 2014/15, Durchfüh- rung voraussichtlich 2015/16 (ca. 10 Ein- heiten); auch an anderen Schulen durch- führbar; Bedarf steigend
Elternabend „Neue Medien“				Katja Bröckl- Bergner	Organisiert durch Elternbeirat (Herr Schlehuber), Zielgruppe Eltern der Ober- stufenschüler; Soll wieder angeboten werden
Mädchenrealschule Erding HI.Blut 1, 85435 ED 08122/959060					
Im Rahmen des IT-Unterrichts: - Soziale Netzwerke - - Gefahren im Netz -software					

Realschule Taufkirchen Attinger Weg 10, 84416 Tauf- kirchen/Vils 08084/93060 Barbara Dedekind						Kein Angebot benannt	
Herzog-Tassilo-Realschule Münchner Str.134, ED 08122/88026-0 Susanne Stalitz						Kein Angebot benannt	
Korbinian-Aigner-Gym. ED, Sigwolstr.50, 85435 ED 08122/999040 StRin Susanne Würidig							
Autorenlesung (Deutsch)			X		X	Fester Bestandteil des Schullebens	
Vorlesewettbewerb (Deutsch)			X			Fester Bestandteil des Schullebens	
Debatte-Wettbewerb (Deutsch)					X	Fester Bestandteil des Schullebens	
Theaterbesuche (Englisch)					X	Fester Bestandteil des Schullebens	
Schülerzeitung			X		X	Fester Bestandteil des Schullebens	
Büchen- u. Veranstaltungstechnik (Wahlkurs)			X		X	Fester Bestandteil des Schullebens	
Digitales Filmen u. Fotografie- ren (Wahlkurs)			X		X	Start SJ 2014/15	
Medienführerschein					8. Klassen	Start SJ 2014/15	
AK Erweiterung.					X	Start SJ 2014/15	
Medienkompetenzen d. Schüler							
„Schiffs“ zur Erweiterung d. Me- dienkopetenz Kollegium						Fester Bestandteil des Schullebens	X

Anne-Frank-Gym. ED Heilig Blut 8, 85435 ED 08122/97760 <u>verw@afg-erding.de</u> StR Michael Lauterbach						
Thema Cybermobbing -Theater - Fortbildung - Thema Sicherheit im Netz -Elternabend		7. Klassen		X		
					Seit Schuljahr 2013/14 Arbeitsgruppe AG Medien; Mediencurriculum im Unterricht sowie versch. Aktionen in Planung	
Gymnasium Dorfen Josef-Martin-Bauer-Str. 18 84405 Dorfen 08081/95570 Andrea Kerscher					Kein Angebot benannt	

Angebote an Schulen zu § 14 Gewaltprävention und Soziales Lernen

Angebote Gewaltprävention u. Soziales lernen	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot / Bedarf?
	6-10	11-13	14-17	Multiplikatoren	
Katharina-Fischer-Schule, Wilhelm-Bachmair-Str.7, 85435 ED, 08122/22707-0 JaS: Monika Hauner, Katrin Ohlwärter					
Zam g'rauft		7. Klassen		Polizei	Wird 1 x jährlich durchgeführt durch Frau Röske (Jugendpolizistin)
Anti-Aggressions-Training, Coolness-Trainer					Bedarf vorhanden, externs Angebot wünschenswert
Auf g'schaut	X			Polizei	Lehrerfortbildung mit Materialien durch Herrn Deischl (Polizei) vor mehreren Jahren
Soziales lernen		X	X	JaS	Wird jedes Jahr in unterschiedlichen Klassenstufen angeboten (wöchentlich)
Theaterstück „Lass mich fass mich“		X	X	Trampelmuse	Herbst 2014
Realschule Taufkirchen Attinger Weg 10, 84416 Tfk/Vils 08084/93060 Katharina Gaigl					
Wahlfach Soziales Lernen am Beispiel Demenz		ab 13	X		Trend geht nach oben, Anfrage unter Schülern für Wahlfach ist gestiegen
Streitschlichter	X	X			Neu eingeführt, noch keine Erfahrungswerte

Mädchenrealschule Erding HI.Blut 1, 85435 ED 08122/959060							
Schule ohne Rassismus				X			
S-Bahn-Begleiter				X			
Herzog-Tassilo-Realschule Münchner Str.134, 85435 ED 08122/88026-0							
Verschiedene Workshops (z. B. in Kooperation mit Polizei)							
Streitschlichter							
Schule ohne „Rassismus“							
Korbinian-Aigner-Gym. ED, Sigwolstr.50, 85435 ED 08122/999040 StDin Christine Friepe							
Gewaltpräventionstraining für Jungen				6. Klasse		m. einem externen Partner	In Absprache mit d. Elternbeirat u. d. FS Sport, jedes SJ drei Wochen im Rahmen d. Sportunterrichtes
Gewaltprävention für Mädchen/Selbstverteidigung				6. Klasse			Durchführung durch Schulsozialarbeiter der Schule in Kooperation mit den Sportlehrern
Selbstverteidigung					10. Klasse		Klassentraining Lehrkraft in Verbindung mit Vereinsmitgliedern
Anne-Frank-Gym. ED Heilig Blut 8, ED 08122/97760 Angelika Felixberger, StR Hofmann							
Fairness-Kooperationstraining				6. Klasse			

Gymnasium Dorfen Josef-Martin-Bauer-Str. 18 84405 Dorfen 08081/95570 sekretariat@gymnasiumdorfen.de							
Streitschlichter (Mediation)	X	X	X			Gleichbleibend jährlich zw. 15 u. 20 Schüler; Angebot soll erhalten bleiben	
Anti-Rassismus-Training		X	X			s. o.	
Gewaltpräventionstage in Algasing		Für alle 6. Klassen				soll erhalten bleiben	

Angebote § 14 Sonstige Angebote/Dienste

Sonstige Angebote/Dienste (Prävention)	Zielgruppe				Trend/Veränderung hinsichtlich Angebot / Bedarf?
	6-10	11-13	14-17	Multiplikat.	
Katharina-Fischer-Schule, Wilhelm-Bachmair-Str.7, 85435 ED, 08122/22707-0 JaS: Monika Hauner, Katrin Ohlwärter					
Schuldnerberatung			X	H-Team	2 Doppelstunden mit Frau Welscher 2014 und 2015, soll weiterhin regelmäßig für 9. Klasse angeboten werden
Ausstellung zum Thema Schul- den		X	X	H-Team	Februar/März 2015, in Comicform, Einla- dung anderer Schulen, kann auch an an- dere Schulen geholt werden
Erlebnispädagogische Aktionen Hochseilgarten		X	X	JaS	1 mal jährlich, soll weiterhin angeboten werden
Jungentraining mannigfaltig			X	Mannigfaltig	Durchgeführt durch Bernd Drägestein, 2013 und 2014 insgesamt dreimal, Bedarf weiterhin vorhanden
Mädchentraining			X	Frauenhaus	Einmal angeboten vor ca.drei Jahren; Bedarf an Angeboten für Mädchen weiter- hin vorhanden
Mädchen-Realschule Erding HI.Blut 1, 85435 ED 08122/959060					
KIT – TEAM	X				
Sozialpädagogin	X				
Selbstbehauptungskurs	X				

Realschule Taufkirchen Attinger Weg 10, 84416 Tauf- kirchen/Vils 08084/93060 Barbara Dedekind						Kein Angebot benannt
Herzog-Tassilo-Realschule Münchner Str.134, 85435 ED 08122/88026-0 Susanne Stalitz						
Gesundheitserziehung ➔ Besuch Vorlesung Dr. Zippl an der LMU zum Thema AIDS u. Geschlechtskrank- heiten			10. Klassen			
Korbinian-Aigner-Gym. ED, Sigwolstr.50, 85435 ED 08122/999040 StDin Andrea Hafner						
Lebenskompetenzprogramm „Lions Quest – Erwachsenen wer- den“		X	X			Einsatz seit Jahren; Auszeichnung mit dem Lions Quest-Siegel
„Zeit für uns“		X	X			Einsatz seit Jahren
Schulsozialarbeit		X	X			
Gesundes Pausenbrot		X	X			
Anne-Frank-Gym. ED Heilig Blut 8, 85435 ED 08122/97760 verw@afig-erding.de StRin Evelyn Helmreich, StD Geist						
Anne-Frank-Botschafter Soziales Lernen gegen Ras-			X		X	

sismus; oder Toleranz + Respekt Das Gelernte an jüngere Mitschüler weitergeben								
Soziales Lernen und Methodentraining		Klassen 5-6						
Gymnasium Dorfen Josef-Martin-Bauer-Str. 18 84405 Dorfen 08081/95570 Kein Ansprechpartner bek.								
Klassentag Algasing (Lions quest)		7. Klassen						
Klassentag Algasing (Streitschlichter)		6. Klassen						
Schulpsycho. Einzelfallberatung		X	X	X			X	
Anti-Rassismus-Training			X					
Konzentrationsstraining		X						
Tutoren	X	X						
Streitschlichter	X	X	X				X	
Junioteacher	X	X						
Internetaufklärung	X	X						
Klassentraining	X	X						